

gen gleichfalls die Verlegerkreise aufs höchste. Der einmütige Zusammenschluß aller Fachzeitungsverleger ist daher jetzt dringend geboten. Der Syndikus des Arbeitgeberverbandes für die Papierverarbeitung Dr. Feldgen, Berlin, behandelte die Angestelltenfragen des Verlagsgewerbes. Die schwebenden Verhandlungen werden voraussichtlich zur Abschließung eines Tarifvertrages führen. Aber das Umsatzsteuergesetz und seine Anwendung auf die Fachpresse referierte Justizrat Dr. Bielschowsky. Bezüglich der umsatzsteuerpflichtigen gemischten Betriebe ist das Reichschatzministerium damit beschäftigt, für alle Industrien festzustellen, wo die Anwendbarkeit des § 7 des Gesetzes vorliegt. Der Verleger der »Sport-Zeitung«, Louis Stein-Grünau, berichtete über die vom Ausschuss für Buchdruckangelegenheiten eingeleiteten Maßnahmen. Man will u. a. mit einem Fachmann in Verbindung treten, um in strittigen Fällen Nachkalkulationen vorzunehmen. Hinsichtlich der Unregelmäßigkeiten im Postzeitungsverkehr ist der Verband mehrfach vorstellig geworden, worauf das Reichspostministerium angeordnet hat, den beklagten Missetänden nachzugehen und das gesamte Zeitungsgeschäft unter Heranziehung der Aufsichtsbeamten alsbald zu prüfen. Eine Verfügung des Heimatdienstes (Abt. Südwestdeutschland) an die Zeitschriften des VIII. N.-L. über eine gewisse Inseratenzensur gab dem Verbands Veranlassung, bei der »Zentrale für Heimatdienst« vorstellig zu werden, worauf von jeder weiteren Zensur Abstand genommen wurde. Mit weiteren wichtigen Angelegenheiten wird sich der Verband in seiner außerordentlichen Generalversammlung am 17. Mai d. J. in Leipzig beschäftigen.

Die Vereinigung der Buchhandlungen und Papiergeschäfte von Landau u. Umgebung e. V. (Geschäftsstelle: Landau, Marktstraße 67) übermittelt uns folgende, am 7. April 1919 gefasste Entschließung: »Unsere Mitglieder sehen sich infolge der immerwährend steigenden Betriebskosten und der allgemeinen Teuerung gezwungen, den bisherigen Teuerungszuschlag von 10% auf 20% zu erhöhen, und zwar mit sofortiger Wirkung. — In Leipzig wird zur diesjährigen Ostermesse über einen 20- bis 25prozentigen Aufschlag Beschluß gefaßt werden. Wir halten es in unserem Interesse für notwendig, nicht erst darauf zu warten, sondern sofort zu handeln. Die anderen pfälzischen Städte werden unserem Beispiel gewiß sofort folgen, sowie sie unsere Beschlüßfassung, die an dieselben unterwegs ist, in Händen haben. Bis dahin können Sammlungen, wie Reclam, Göschen usw., noch mit 10% Aufschlag verkauft werden. Bei einzelnen Büchern wird der Käufer den 20prozentigen Aufschlag in den wenigsten Fällen bemerken.

Der Vorstand:
Gg. Kastner. H. Noediger.

Es kann sich bei dieser Entschließung selbstverständlich nur um eine lokale Maßnahme handeln, der der Vorstand des Börsenvereins schon deswegen keinen Schutz gewähren kann, weil er auf ihr Zustande-kommen keinen Einfluß hat nehmen können und zurzeit gar nicht in der Lage ist, die auch in den besetzten Gebieten sehr verschieden gelagerten Verhältnisse in vollem Umfange zu übersehen. Ob und inwieweit mit einer Erhöhung des Teuerungszuschlags in nächster Zeit zu rechnen ist, hängt von den D.-M.-Verhandlungen, bzw. dem rechnerischen Nachweis der Notwendigkeit einer solchen Erhöhung ab. Vorläufig beträgt der Sortimenterteuerungszuschlag gemäß der Notstandsordnung 10%.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Ist unser Bestellbuch noch zweckentsprechend?

(Vgl. Nr. 56, 60 u. 69.)

Der Aufforderung des Kollegen Max Bretschneider, Erfahrungen über die Führung des Bestellbuches mitzuteilen, nachkommend, muß ich zunächst bemerken, daß die Verhältnisse in umfangreichen Geschäften auch in dieser Hinsicht verschieden sind und daß sich wohl auch für das sonst so einfach erscheinende Bestellbuch ein allgemein gültiges System schwerlich festlegen läßt. Nachstehender Hinweis auf die Erfahrungen in unserem Geschäft können vielleicht dieser oder jener Firma als Anleitung dienen. In unserem früheren Betriebe in Mailand (Sortiment, Versand nach In- und Ausland an Private und Buchhändler) waren wir dazu übergegangen, die täglich zahlreich eingehenden Bestellungen, die zum Teil gleichzeitig Werke italienischer, deutscher, französischer, englischer usw. Verleger enthielten und in die entsprechenden Bestellabteilungen verteilt werden mußten, zwecks schnellerer Erledigung auf besondere Formulare abschreiben zu lassen, deren Farben zur besseren Auseinanderhaltung verschieden waren. Diese Formulare, nach Nummern geordnet, dienten dann als Bestellbuch. Ein weiterer angefertigter Durchschlag (Kopie) diente für die Expedition und wanderte bei Eintreffen der Bücher mit

Preisen usw. versehen in die betreffende Abteilung. Die Originalbestellungen, alphabetisch aufbewahrt, dienten in Zweifelsfällen zum Nachschlagen. Wir hofften damit

1. die sehr oft unendlich geschriebenen Titel in den einzelnen Bestellabteilungen leichter auffindbar zu machen,
2. eine gleichzeitige Erledigung der Bestellungen zu ermöglichen und
3. das Bestellbuch zu vereinfachen.

Es stellten sich aber mit der Zeit doch diese und jene Missetände ein, sodaß wir wieder zum alten System des Bestellbuches zurückgreifen mußten.

In unserem hiesigen, gegen früher ziemlich beschränkten Betrieb, in dem ich mich notgedrungen wieder selbst der buchhändlerischen Einzelarbeiten annehmen mußte, habe ich infolge besonderer Erkenntnis der vielen zeitraubenden und ärgerniserregenden Kleinarbeit Versuche zur Vereinfachung dieser oder jener Einrichtungen unternommen, um sie mit der Zeit bei größerem Betrieb auszubauen. Angeregt durch die von Herrn Gramer, Heilbronn, gegebenen Hinweise über zeitgemäße Geschäftsführung sowie andere Werke über Organisation, war ich u. a. zur Führung des Bestellbuches auf losen Zetteln übergegangen, ähnlich wie sie im Artikel: Vorschläge für Verbesserung im Sortimentsbetrieb (Börsenblatt Nr. 56) gegeben sind, bin aber bald wieder davon abgekommen, da die Nachteile dieses Systems, wenigstens in unserem Betrieb, die Vorteile ganz bedeutend überwiegen. Abgesehen von der Arbeit des Ordnen, Weglegens usw. der einzelnen Zettel, passiert es vielfach, daß der Verfasser nicht deutlich ermittelt und der Zettel demzufolge auch nicht genau eingeordnet werden konnte, sodaß beim Eintreffen der Bücher viel Zeit beim Suchen verloren ging. Auch war der Zettel oftmals unter dem Namen des Verfassers eingereiht, während die Faktur bei Sammelwerken (Natur und Geisteswelt, Sammlung Göschen usw.) nur die Nummer trug. Außer diesen und ähnlichen Zeitverlusten (Verordnen der Zettel usw.) bestand der Hauptnachteil darin, daß man niemals eine Übersicht hatte, was längere Zeit rückständig war und reklamiert werden mußte. Um dies festzustellen war es nötig, jeden Zettel zur Hand zu nehmen und daraufhin zu prüfen, während z. B. beim Buchsystem klar und deutlich die sämtlichen Bestellungen chronologisch verzeichnet und übersichtlich sind.

Zeit einiger Zeit bin ich dazu übergegangen, an Stelle des gebundenen Bestellbuches ein solches auf losen Bogen, nach eigenem Bedarf limitiert, in Stolzenbergers Schnellhefter-Mappe aufbewahrt, zu führen, und zwar getrennt für deutsche, schweizerische, italienische, französische und englische Verleger, ferner für Grossisten (Sortiment usw.), bei denen täglich bestellt wird. Da die Bestellungen meist mit der Maschine geschrieben werden, so wird bei umfangreicheren ein Durchschlag angefertigt, der sodann dem Bestellbuch eingeheset wird, wie auch größere Bestellungen von Bibliotheken, Wiederverkäufern usw., soweit sie Werke der gleichen Bestellgruppe aufweisen, im Original der Bestellmappe eingereiht werden; sie können also gleichsam als besondere Seite des Bestellbuches dienen, sodaß sich in beiden Fällen das zeitraubende Abschreiben ins Bestellbuch erübrigt. Jede Bestellung eines Kunden wird in der Bestellmappe laufend nummeriert: schweizerische 01, deutsche 1, französische 1000, italienische 2000, englische 3000. Die Originalbestellung des Kunden, mit der betreffenden Nummer versehen, wird, soweit sie nicht eingeheset ist, in Kartothekform bis zum Eintreffen der Sendung nach den einzelnen Gruppen aufbewahrt. Bei Bestellungen, die Werke in verschiedenen Sprachen aufweisen, wird in der Bestellliste ein kurzer Hinweis gemacht, bei welcher Gruppe sich die Originalbestellung befindet, um sie bei Eintreffen der betreffenden Bücher sofort aufzufinden. Für periodische sowie für telephonisch usw. gemachte Bestellungen dient als Unterlage ein besonderer Vordruck.

Zu dieser Anordnung bin ich durch die eigene Art unseres Geschäftes gekommen, glaube aber, daß sie sich auch für viele Betriebe gleich oder ähnlich einrichten läßt; ich habe sie bisher als die einfachste und übersichtlichste gefunden. Eine große Erleichterung bedeutet es auf jeden Fall, wenn bei allen derartigen Einrichtungen die Bitte um Angabe des Bestelldatums und der Kontrollnummer seitens der Verleger genau beachtet wird, da dies den Verkehr ungemein erleichtert und das Auffinden des Bestellten sodann ein Kinderspiel ist. Von dem Sortiment ist auf alle Fälle eine übersichtliche und gewissenhafte Führung des Bestellbuches zu beachten: wird Eingetroffenes sauber abgestrichen, Vergriffenes usw. umringelt, und wird besonders alles Erledigte von Zeit zu Zeit nach alter guter Sitte durch einen blauen senkrechten Strich kenntlich gemacht, so ist dieses System nach den von mir gemachten Erfahrungen dem Bestellzettelsystem entschieden vorzuziehen.

Richard Kupfer,
in Fa. Sperling & Kupfer,
Internationale Buchhandlung, Mailand-Lugano.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomab. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.
Druck: Ramm & Seemann, sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).